

# **Brasilienhilfe „ Bienen und Wasser für Piauí“**

Jona-Rapperswil: Kleines Hilfswerk feiert 20-jähriges Bestehen

**Heinz Bertelmann**

**Im April 1985 fing alles an; vor 20 Jahren setzte die aktive Hilfe aus Jona-Rapperswil für die Bewohner des brasilianischen Nordostens ein. Ein kleiner Freundeskreis, politische und kirchliche Gemeinden förderten durch finanzielle Unterstützung verschiedene Projekte.**

Der Bundesstaat Piauí gehört zu den ärmsten in Brasilien; und liegt im Gebiet des Semi-Arido, der Halbwüste. Die in diese Gegend lebenden Menschen sind gezeichnet vom täglichen Kampf ums Überleben. Das „Armenhaus der Nation“, Piauí, wird von regelmässigen Dürreperioden heimgesucht; dabei wird oft die ganze Ernte vernichtet. Ein brasilianisches Volkslied erzählt von der „Asa Branca“, der weissen Taube, die davon fliegt, wenn die Dürre kommt; die Menschen aber bleiben zurück.

Der Franziskaner-Bischof Edilberto informierte bei einem Besuch in der Schweiz von unvorstellbarem Elend der landlosen Bauern. Als erstes Projekt wurde die Imkerei, „Bienen für Piauí“, eingeführt. Heute sind hier ca. 700 Imker mit der Honig-Produktion beschäftigt, was im letzten Jahr zu einer Ernte von 120 Tonnen Honig führte. Dies ergibt eine Kaufkraft von ca. 360'000 Franken. Bischof Edilberto starb leider 1991.

## **Padre Joao de Deus, Garant in Oeiras**

Er war ein enger Mitarbeiter von Bischof Edilberto und führte seine Arbeit weiter. Im letzten Jahr weilte er zu einem kurzen Besuch in Jona und überzeugte in seiner bescheidenen Art seine Zuhörer von der geleisteten Arbeit. Er ist Generalist: zur gleichen Zeit Padre, Rechtsanwalt, Ingenieur, Arzt und Taxifahrer. Ohne ihn wären die Leute auf verlorenen Posten. Viel wurde erreicht, viel gibt es noch zu tun! Mit Hilfe der politischen Gemeinde und der katholischen Kirchgemeinde Jona konnten die Staudämme San Miguel und Canto gebaut werden. Heute bieten diese Wasserspeicher mehreren hundert Menschen neue Heimat und die Sicherheit, immer Wasser zu haben. Wasser ist Leben; darum ist es Padre Joaos oberste Priorität weitere Speicher, Brunnen und Zisternen anzulegen.

## **Das Projekt „Pinga“**

Hier konnte ein Grundstück von über 5 km<sup>2</sup> zu einem Preis von nur 25'000 Franken gekauft werden, um landlose Bauern anzusiedeln. An die 20 Häuser wurden von den Angesiedelten in eigener Regie und Gemeinschaftsarbeit selbst gebaut oder stehen im Bau. Ein Haus kostet 2'500 Franken, eine bescheidene Summe! Das Geld für das Material kam aus Jona. Leider bringt der Geldmangel immer wieder Baustopps. Dank diesen Ansiedlungen armer und landloser Familien - Pinga ist nur eines von mehreren ähnlichen Projekten – erübrigen sich eigentlich Landbesetzungen. Auf dem Grundstück existierte noch eine alte Mühle. Dieses Gebäude wurde in ein multifunktionales Zentrum umgebaut. Als Erinnerung an die Hilfe aus der Schweiz wird der dazu gehörende grosse Platz vor dem Gebäude „Allmeind“ genannt, Zeichen für Gemeinnutzen und Kooperation.

## **Die landwirtschaftlichen Schulen**

Mit dem Vorhandensein von Wasser ist es nun auch möglich im grösseren Rahmen Acker-, Gartenbau und Kleintierzucht zu betreiben. Ein Problem ist allerdings immer noch vorhanden: Ein grosser Teil der Leute sind Analphabeten. Darum wurde bereits vor Jahren damit begonnen landwirtschaftliche Schulen zu errichten; um die Geheimnisse der Agrar-Wirtschaft zu erlernen und gleichzeitig den Analphabetismus zu eliminieren. SchülerInnen zwischen 13 und 15 Jahren erhalten in einem Turnus von 14 Tagen, Obdach, Bildung und Ausbildung. Anschliessend geht es dann zurück um im eigenen Haus und Garten das Gelernte anzuwenden. Inzwischen besuchen etwa 300 SchülerInnen den Unterricht. Das Motto von Padre Joao für die Schulen ist die Arbeit der Jugendlichen: „Pflanze, wenn immer möglich einen Baum, solange bis das ganze Piauí ein einziger Wald ist!“

### **Das Eselsprojekt der MIVA**

Bisher geschah die Bewässerung der Felder und Gärten von Hand. Meist waren es junge Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren die das Wasser in Kübeln auf dem Kopf zu den Pflanzen trugen. Durch die Feldarbeit wurden sie am Schulbesuch gehindert. Im Rahmen der Besiedlung des Pinga unterstützte die MIVA Schweiz den Kauf von 30 Eseln für den Transport von Wasser. Jeder Esel trägt auf dem Rücken zwei aus alten Autoreifen gefertigte Behälter mit einem Volumen von je 35 Litern. Damit ist die Feinverteilung effizient gesichert; man braucht keine Strassen, keinen Tankwagen, keine Ersatzteile und keinen Treibstoff; und die Mädchen können trotzdem zur die Schule besuchen.

### **Das Sozial-Zentrum in Teresina**

Teresina ist die Hauptstadt von Piaui mit etwa 800'000 Einwohnern. 150'000 davon leben in Elendsquartieren mit all der Armut, Kriminalität und sozialer Not. In der Tagesstätte „Cristo Rei“ werden etwa 450 Kinder betreut, ernährt und besuchen die öffentlichen Schulen. Sie verbringen dort auf sinnvolle Weise ihre Freizeit. So können sie tagsüber dem Elend der Slums entfliehen und werden nach Möglichkeit gefördert. Ein grosser Zustupf wurde zu Jahresbeginn 2005 durch die Sternsinger-Aktionen in Jona und Kempraten erbracht. An dieser Stelle sei hierfür ein besonderer Dank ausgesprochen.

Viele weitere kleine Hilfen, gehen von Jona und Rapperswil nach Brasilien. Auch die Politischen und die Kirchgemeinden zeigen immer wieder eine offene Hand. Im Jahre 2003 wurde durch Humanitäre Kommission aller Korporationen ein grosser Betrag für die vierte Landwirtschaftsschule von Padre Joao in Oeiras bewilligt.

Jede Spende fliesst zu hundert Prozent in die Projekte. Effizienz und Nachhaltigkeit sind in jedem Fall ausgewiesen. Weitere Auskunft ist am Joner Frühlingsfest erhältlich. Dort wird „Bienen und Wasser für Piaui“ mit einem kleinen Stand vertreten sein.

Internet: [www.piaui.ch](http://www.piaui.ch)

Spenden-Konto: Bank Linth  
Konto No 16 1.207.848.04  
Bienen für Piaui